



Karten im Private Banking werden neu gemischt

Privatbanken-Markt im Umbruch, Capital Bank steigerte 2009 Depotvolumen und Ergebnis.

GRAZ. „Wir erleben derzeit eine Konsolidierung beim Private Banking in Österreich, die Karten werden völlig neu gemischt“, so Christian Jauk, Vorstandschef der Grazer Capital Bank, eine Tochter der Grawe-Gruppe. Die Konsolidierung sei nicht zuletzt durch die Kalamitäten rund um den früheren Marktführer, die Constantia Privatbank, in Gang gesetzt worden. „Wir wollen bei dieser Marktkonsolidierung eine aktive Rolle spielen“, betont Jauk, der sein Institut gut dafür gerüstet sieht. Im vergangenen Jahr konnte das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von 1,1

Millionen auf sieben Millionen Euro gesteigert werden. „Besonders stolz sind wir aber auf den Anstieg beim Geschäftsvolumen, diese Entwicklung ist ein Gradmesser für das Kundenvertrauen.“ Das für Kunden verwaltete Depotvolumen konnte von 5,63 auf knapp 6,6 Milliarden Euro gesteigert werden.

Die Zuversicht von Jauk rührt auch aus einem neu etablierten Geschäftsmodell. Beim sogenannten Fair-und-ehrllich-Modell werden nicht nur sämtliche Provisionen, die die Bank für die Vermittlung von Fondsprodukten erhält, offen gelegt. Sie werden

auch an die Kunden weiter gegeben. „Wir wollen damit maximale Transparenz und unsere Unabhängigkeit garantieren“, so Jauk. „Wir als Bank verdienen erst, wenn der Kunde am Ende des Jahres Gewinne aus unserer Veranlagung lukriert hat.“ Die Finanzkrise habe klar gezeigt, dass diese Provisionen die Unabhängigkeit von Finanzdienstleistern beeinträchtigen können. „Ich gehe auch davon aus, dass es in Bezug auf die Öffnung von Drittprovisionen bald auch eine gesetzliche Regelung gibt.“ **MANFRED NEUPER**



Christian Jauk, Capital Bank
GEPÄ